

## «Ich würde meine Kinder wieder hinschicken»

**Serie Eingangsstufe\_ Beide Kinder der Familie Osa besuchen die Grundstufe Goldbühl in Wetzikon. Ein Erlebnisbericht von Annette Osa, die mit dem Schulversuch sehr zufrieden ist.**

«Unser Sohn Osaze ist mittlerweile acht Jahre alt und besucht die reguläre 2. Klasse. Vor drei Jahren stand ich und mein Mann Osas – er stammt aus Nigeria – vor der Entscheidung, ob wir im gerade anlaufenden Grundstufenversuch Goldbühl in Wetzikon mitmachen sollen. Osaze ging damals schon in den ersten Kindergarten. Im Rückblick kam die Grundstufe unserem Sohn sehr entgegen. Von klein auf lernte Osaze stets nach dem Lustprinzip in intensiven Blöcken, bei welchen er am liebsten alles andere ausblendete. Da er viele Interessen hatte, nur nicht das Lesen und Schreiben, konnte er nach dem 2. Grundstufenjahr kaum seinen Namen schreiben. Wir wurden ermutigt zuzuwarten. Und tatsächlich hat er dank der Unterstützung des Lehrerteams im 3. Grundstufenjahr im «schulischen» Bereich aufgeholt.

Der Entscheid für die Grundstufe hatte auch mit meiner eigenen Erfahrung zu tun. Ich bin selbst auf dem Land aufgewachsen. Von der 1. bis zur 4. Klasse waren alle Kinder im selben Schulzimmer versammelt. Die Jungen lernten von den Älteren und

umgekehrt, das funktionierte ganz gut. Neben der eigenen Erfahrung überzeugte uns aber auch das Konzept des Schulversuchs.

Unsere 7-jährige Tochter Esosa ist das pure Gegenteil ihres Bruders: Sie ist im 2. Grundstufenjahr und liest und schreibt mit grosser Freude. Anfang Mai geboren, stellte sich im letzten Herbst die Frage, ob sie die Grundstufe in zwei Jahren macht. Uns ist klar, dass sie es geschafft hätte, und doch entschieden wir uns in Absprache mit der Lehrerschaft dagegen. Einerseits schätzt sie es nach wie vor, am Nachmittag zuhause zu spielen. Andererseits sind wir überzeugt, dass für sie ein 3. Grundstufenjahr ein Gewinn ist. Ihr wird so ermöglicht, noch ein Jahr länger jenen Interessen nachzugehen, welche im klassischen Schulsystem nicht mehr so gefragt sind.

Zu Beginn des Schulversuchs wollten nur wenige Eltern ihre Kinder in die Grundstufe schicken. In der Zwischenzeit hat sich die anfängliche Skepsis gelegt, und so kenne ich heute nur sehr wenige Eltern von Grundstufen-Kids, die mit einzelnen Aspekten Mühe haben. Für Osaze und Esosa ist die Grundstufe völlig normal. Ja, es gefällt ihnen, gar keine Frage. Für den

Buben Osaze war die Beziehung zum Grundstufenlehrer sehr wichtig. Noch heute besucht er ab und zu seinen «Lieblingslehrer».

Ich bin sehr zufrieden mit der Entscheidung, meine Kinder in die Grundstufe zu schicken. Bei den Elterngesprächen bin ich immer wieder erstaunt, dass das Lehrerteam bei 46 Kindern meine Kinder so gut kennt. Es freut mich auch, dass das Team sehr motiviert ist und im Sinne eines Piloten immer wieder den Mut hat, aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse Neues auszuprobieren. Positiv ist für mich auch die Möglichkeit, jederzeit unangemeldete «Bsüechli» zu machen, und der flexible Nachmittagsunterricht im 1. und 2. Grundstufenjahr (Kinder können sich, falls sie Lust haben, am Vortag anmelden). Es stimmt, dass Osaze beim Übergang in die 2. Klasse Mühe hatte. Dies hätte er aber aufgrund seines natürlichen Lernverhaltens auch im regulären Schulsystem gehabt. Mit dem Unterschied, dass er so ein Jahr länger seinem Naturell entsprechend lernen durfte.

Aufgrund der gemachten Erfahrungen ist für mich klar: Ja, ich würde meine Kinder wieder hinschicken.» ■



Glücklich in der Grundstufe Goldbühl: Osaze und Esosa

Foto: Annette Osa

### Serie Eingangsstufe

Weitere Beiträge aus der Serie Eingangsstufe finden Sie auf [www.zlv.ch](http://www.zlv.ch) unter der Rubrik «Dossiers/Eingangsstufe».